

Endlich aus dem Schatten heraustreten

Die Ausstellung »Einzel und Gemeinsam – 100 Jahre starke Frauen an der Goethe-Universität«

Geschichte ist Männersache. Geschichte wird von Männern, die über Männer schreiben, geschrieben. Das heißt natürlich nicht, dass der Lauf der Welt nur von Männern gestaltet wurde und wird. Frauen schaffen es aber äußerst selten auf die eine oder andere Seite eines Geschichtsbuchs. Entsprechend schwierig ist es, die Frauen auszumachen, die in der Geschichte Außerordentliches vollbracht haben. Es bedarf einer Lupe, mit der man noch einmal genauer über die Geschichte fahren muss, um Ereignisse, Orte oder Personen hervorzuheben, die von den Herren Geschichtsschreibern links liegen gelassen wurden.

Eine solche Lupe hat sich eine Gruppe von Wissenschaftlern an der Goethe-Uni zur Hand genommen, um noch einmal die Geschichte der Frankfurter Universität detailliert zu betrachten. Wer waren die Frauen, die das Universitätsleben in den letzten 100 Jahren mitgeprägt haben? Viele prominente männliche Gönner, Gelehrte und Mäzene sind bekannt, aber nur wenige Frauen.

Neue Universität mit liberaler Atmosphäre

Dabei war die Frankfurter Uni von Anfang eine für Frauen offene Bildungsstätte. Unter den 618 Studierenden des ersten Jahrgangs 1914 waren 100 Frauen. Ein Grund dafür war die liberale Atmosphäre der Stiftungsuniversität. Für die Bürgerfamilien und Stifter sei das Frauenstudium selbstverständlich gewesen, schreibt Dr. Michael Maaser, Leiter des Universitätsarchivs, 2004 in einem Artikel in *Forschung Frankfurt*. In der Zeit des National-



Silvia Bovenschen. Foto: WikiCommons, Heinrich-Böll-Stiftung

sozialismus änderte sich diese liberale Atmosphäre schlagartig. Frauen wurde die wissenschaftliche Karriere erschwert und schließlich ganz verweigert. Bis in die 70er Jahre gelang es nur wenigen Frauen, sich als Professorin oder in einer Leitungsposition zu etablieren.

Die Publikation und die Begleitausstellung »Einzel und Gemeinsam – 100 Jahre starke Frauen an der Goethe-Universität« beschäftigen sich im Jubiläumsjahr nun mit den bisher kaum sichtbaren Frauen. »Ein ganz entscheidender Punkt dabei war, dies statusübergreifend zu tun. Wir porträtieren Wissenschaftlerinnen, Mensamitarbeiterinnen, Studentinnen, Stifterinnen, Verwaltungsmitarbeiterinnen und viele mehr,« erzählt Verena Specht-Ronique, Projektkoordinatorin. Neben den zwei bekannten Frauen Ruth Moufang und Tilly Edinger werden die Literaturwissenschaftlerin und Autorin Silvia Bovenschen porträtiert, Paula Reinhard, eine langjährige

Mensa-Angestellte, die CDU-Politikerin Elisabeth Schwarzhaupt oder Hilde Schmidt, langjährige Verwaltungsangestellte. Auch Nina Rubinstein hat ihren Platz in der Publikation verdient. 1933 reichte sie ihre Doktorarbeit im Fachbereich Soziologie ein, nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten musste sie fliehen und kam erst mit 81 Jahre zurück nach Frankfurt, um ihre Arbeit zu verteidigen. Zwei weitere Beispiele sind Angelika Marx von der Philosophischen Promotionskommission und Marion Klomfaß, Mitbegründerin der Nippon Connection, dem mittlerweile größten europäischen japanischen Film Festival.

Doch wie findet man diese Frauen? »Die Hälfte der Arbeit war anfangs vor allem Archiv-Recherche und die Befragung von früheren Mitarbeiterinnen und Angehörigen der Universität. Zudem brachte eine Umfrage innerhalb der verschiedenen Fachbereiche zahlreiche Vorschläge. Viele der

Persönlichkeiten, die wir porträtieren, sind natürlich nicht mehr am Leben. Alle anderen porträtierten Frauen haben wir interviewt«, erzählt Specht-Ronique. Zwar existierte zunächst die Idee für das Buch, aber um der Idee der Bürger-Universität gerecht zu werden und eine größere Öffentlichkeit zu erreichen, entschloss man sich für eine begleitende Ausstellung. Diese wird zunächst im Foyer des IG-Hochhauses zu sehen sein, danach dann in der Stadtbücherei in der Hasengasse. Das Projekt ist eine Kooperationsarbeit zwischen dem Gleichstellungsbüro, dem Cornelia Goethe Centrum und dem Fachbereich 03/Gesellschaftswissenschaften.

Marthe Lisson

Einzel und Gemeinsam – 100 Jahre starke Frauen an der Goethe-Universität

9. bis 21. Mai 2014
Ausstellung
im Foyer des IG-Hochhauses,
Ausstellungseröffnung
am 8. Mai 2014, 18 Uhr.

23. Mai bis 21. Juni 2014
Ausstellung
in der Stadtbücherei Frankfurt,
Zentralbibliothek,
Hasengasse 4,
Ausstellungseröffnung
am 22. Mai 2014, 19.30 Uhr.

Das Buch erscheint im Mai.

ANZEIGE

MUSEUM
GIERSCH

Schaumainkai 83 – 60596 Frankfurt am Main
Tel: 069-63304128 – E-Mail: info@museum-giersch.de
www.museum-giersch.de

**FREIER EINTRITT
in die Ausstellung
DIE ANDERE MODERNE
Kunst und Künstler in den Ländern am Rhein 1900 bis 1922**

